

Der Kölner Reit-und Fahrverein e.V.

Man schreibt das Jahr 1880. Das Reiten ist, wie seit Jahrhunderten, ein ganz alltägliches Mittel der Fortbewegung, vor allem aber eine entscheidende Form der Kriegsführung. Pferdegespanne stellen das wichtigste Transportmittel für Menschen und Güter dar.

Reiten und Fahren als Sport für die Allgemeinheit – das muss zu dieser Zeit als eine recht ausgefallene Idee gelten. Die Motorisierung hatte noch nicht begonnen, obwohl 3 Jahre vorher in Köln Deutz Nikolaus August Otte den Viertacktmotor erfunden hatte, der das Pferd als Antriebsenergiequelle ablösen sollte.

In dieser Situation wurde 1880, also heute 2021, vor 141 Jahren, der „Kölner Reit- und Fahrverein“ gegründet. Deutschlands ältester Reitsportverein. Kölner Bürgerfamilien besaßen Kutschgespanne und Reitpferde. Im Raum Köln waren berittene und bespannte Truppenteile stationiert. In der Domstadt wohnten viele Reserveoffiziere der Kavallerie. Ihre gemeinsame Passion für edle Pferde, ein neu erwachtes Interesse, die hohe Kunst des Reitens und Fahrens auch sportlich zu kultivieren und sich im Wettbewerb darin zu messen, führte zu diesem Zusammenschluss. Der erste Vorsitzende war – bis zum Jahre 1892 – Baurat Pflaume.

Nach dem Gründungsvorsitzenden lenkten um die Jahrhundertwende und danach Gemeinrat Julius Vorster, Gottlieb von Langen und Freiherr S.A. von Oppenheim die Geschicke des KRuFV. Der in diesen Jahren ins Leben gerufene Tattersaal an der Venloerstr. war Zentralpunkt des Reitbetriebs. Die eben genannten Namen, einschließlich der Damen von Langen und von Oppenheim, kamen zur sportlichen Bedeutung vor allem in den Fahrkonkurrenzen. Die ersten großen Concours Hippiques 1895 – 1897 auf dem Sportplatzgelände an der Riehler Straße waren wesentlich vom Fahrsport geprägt. Auch der 1908 in Verbindung mit der Kölner Rennbahn angelegte Turnierplatz sah anlässlich der Rennen bedeutende Fahrwettbewerbe. Zu den erfolgreichen Teilnehmern dort gehörten auch Prinz Alfons von Bayern, Fürst von Thurn und Taxis, die Kommerzienräte Talbot und Hardt, Frau Max Pfeiffer und die Herrn van den Bergh und Peter Mühlens.

Durch den ersten Weltkrieg trat in der Abhaltung von größeren Turnieren eine Unterbrechung ein, nicht aber die Pflege des Reit- und Fahrportes in den Reitinstituten, insbesondere dem Kölner Tattersaal. Nach dem 1. Weltkrieg übernahm Generalkonsul H.C. Scheibler den Vorsitz und ihm ist es zu verdanken, dass der Reit- und Fahrsport in Köln wieder aufleben konnte und schon im gleichen Jahr auf der Kölner Reitbahn ein großes Turnier abgehalten wurde. Weitere Turniere auf dem gleichen Platz folgten in den nächsten Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem „Turnierausschuss des Rheinischen Reit- und Fahrvereins“.

Besonders Interesse wurde auch dem Jagdreiten entgegengebracht. Zahlreiche Jagden wurden in der Umgebung von Köln abgehalten, nicht zuletzt, seit 1923

in der Wahner Heide, als dort die Meute des Senne- Parforce-Jagdvereins mit drei Pikören stationiert war und dieses ideale Jagdgebiet der Kölner Reiterwelt erschlossen.

1928 erfolgte die Eingliederung des „Köln-Marienburger Reitervereins“ (Vorsitzender war Baron Eberhard von Oppenheim) der sich mit dem „Reit- und Fahrverein Stadt Düsseldorf“ eine gemeinsame Meute zugelegt hatte. Wegen der starken Betonung des Jagdreitens wurde der Name des „Kölner Reit- und Fahrvereins“ in „Kölner Reit-Jagd- und Fahrverein“ abgeändert. Baron von Oppenheim übernahm den Vorsitz. In den Jahren 1927 und 1929 wurden zwei große internationale Turniere abgehalten.

1930 übernahm Fritz Vorster den Vorsitz des Vereins. Das 50-jährige Bestehen wurde im Herbst des gleichen Jahres durch ein zweitägiges Hallenturnier im Tattersaal angehalten. Bestreben des Vorstandes war es, außer der Pflege des großen Turniersportes auch die Ausübung des Sportes auf breiter Basis in allen seinen Sparten zu fördern. Es wurden im Winter im Tattersaal zahlreiche Veranstaltungen und Wettbewerbe durchgeführt. Während sich im Sommer der Sportbetrieb auf den im Kölnern Grüngürtel neu errichteten Turnierplatz am Stadion verlagerte. Dieser schöne Platz war von KRuFV gepachtet worden. Den Bestrebungen des Vereins ist es zu verdanken, dass im Grüngürtel ca. 28 km Reitwege gebaut wurden, hierdurch wurden den Kölner Reitern ein ideales Gelände erschlossen.

Große Turniere, zum Teil mit Internationaler Beteiligung folgten in den Jahren 1932/33, 1935 und 1938. Die Zahl der Pferde stieg auf über 300, die Nennungen über 1000. Bei den relativ geringen Interesse des Kölner Publikums am Reit- und Fahrsport musste durch Einbau zugkräftiger Schaunummern der Besuch angeregt werden.

Nach wie vor wurde auch die Jagdreiterei besonders gepflegt. 1931 wurde die Meute in den neu gegründeten „Rheinischen Parforce-Jagdverein“ eingebracht. So dass diese nicht nur den bisherigen beiden Besitzern sondern auch allen übrigen Reit- und Fahrvereinen im Rheinland zur Verfügung stehen konnten. Nach dem die Wahner Heide zum Truppenübungsplatz der Landespolizei geworden war, gelangte es dem Verein unter Mithilfe des Kommandanten, General Salitter, eine Jagdbahn von 3,5 km mit festen, jagdmäßigen Hindernissen herzurichten. Die Jagden in der Wahner Heide wurden zum Zentralpunkt des Jagdbetrieb im Rheinland, besonders, als nach der Aufrüstung berittene Truppenteile der deutschen Wehrmacht dort einzogen.

Nach der Machtergreifung wurde die Existenz des Vereines bedroht durch die Bestrebungen der neuen Machthaber, den Verein gleichzuschalten. D.h. ihn in die entsprechende Organisationen der SA und SS aufgehen zu lassen. In zäher Arbeit gelang es, diesen Bestrebungen erfolgreich entgegenzutreten.

Das Ende des 2. Weltkrieges setzte zunächst einen Schlussstrich unter das Leben des Vereins und hinterließ ein Trümmerfeld.

Im Jahre 1946 wurde der KRuFV zu neuem Leben erweckt. Der damalige Polizeipräsident von Köln, Karl Winkler wurde Präsident. Dem Vorstand gehörten an: Frau Annemarie Essen, Ernst E. Assenmacher, Herr Carp, Hanns Körfer, Walter Schramm und Gerhard Sester.

Das erste Turnier fand bereits 1947 mit Hilfe der damaligen Besatzungsmächte – den Engländern – statt. Colonel White und Colonel Oswald unterstützen den Vorstand kräftig. Von da an wurde ohne Unterbrechung jedes Jahr ein internationales Turnier durchgeführt. Alle namhaften Reiter des In- und Auslands waren auf dem Kölner Reitstadion zu Gast. Die Kölner Turniertage erwarben sich ganz schnell den Ruf, in besonders herzlicher und persönlicher Atmosphäre zu verlaufen.

Das Turnier im Jahr 1948 fand am Wochenende vor der Währungsreform statt und blieb den Veranstaltern und Reitern dadurch in Erinnerung, dass Sonntagabend in großer Hecktick alle Geldpreise noch in Reichsmark ausgezahlt wurden. Im Jahre 1960 feierte der KRuFV sein 80 jähriges Bestehen und richtete ein großes Jubiläumsturnier aus, in dessen Rahmen die „Deutschen Meisterschaften der Springreiter“ stattfanden. In der damaligen Zeit gehörte dem Vorstand an: Karl Winkler als Präsident, Erich Casaretto, Annemarie Essen, Theodor Hochstein, Hanns Koerfer, Paul Mauser, H.C. Scheibler und Gerhard Sester.

Im Jahre 1963 ergänzte sich der Vorstand durch die Herrn Dr. Egon Heider und Dr. H.C. Kühnen.

Das Jahr 1964 brachte wieder einen Höhepunkt in der Geschichte des Vereins: Präsident Karl Winkler wurde 80 Jahre alt. Viele aktive Kölner Reiter ließen es sich nicht nehmen, ihn dadurch zu ehren, dass sie festlich angezogen mit ihren Pferden zum Heim Winklers in der Marienburg ritten, wo alles, was Rang und Namen hatte, sich einfand, um den noch aktiven Mann zu ehren, dessen Name unverkennbar mit dem großen Kölner Reitturnieren verbunden sein wird. Im Jahre darauf legte Winkler sein Amt nieder, blieb aber als Ehrenpräsident dem Verein bis zu seinem Tod 1965 eng verbunden.

Sein Nachfolger wurde Generalkonsul Paul Mauser, dem es nur einmal vergönnt war, das internationale Turnier durchzuführen. Nach dessen Tod führte der Vorstand nochmals ein Turnier durch. Dieses 40. Internationale Turnier im Jahre 1967 war das letzte, welches der „alte KRuFV“ durchführte.

*Nach dem 2. Weltkrieg war der KRuFV in erster Linie ein reiner Gesellschaftsverein mit namhaften Kölner Familien, u.a. Scheibler, Koerfer, Pellenz, Mauser, Oebel, Vorster, Sester, v. Langen, v. Oppenheim, Mühlens, u.a. die ihre Aufgabe darin sahen, jährlich ein internationales Turnier auf die Beine zu stellen. Die Aufgabe war wegen gesteigerter Anforderungen der*

*internationalen Reiterschaft nicht mehr in der bisherigen Form zu verwirklichen.*

Daher bemühte man sich um eine neue, zukunftsweisende Form und beschloss, sich mit dem „Kölner Reitsportverein“ zu verbinden, da dieser den aktiven Reitsport betrieb und der dem seit 1971 neu errichteten „Kölner Reiterstadion“ unmittelbar benachbart war. Der Kölner Reitsportverein nahm das Angebot der Zusammenlegung an und übernahm als Rechtsnachfolger den Namen „Kölner Reit- und Fahrverein.“

Der Autor ist unbekannt.

Die Genehmigung zur Veröffentlichung seitens der KRFV liegt vor.

Siegerehrung des CHI 1965 v.l.n.r.: Paul Mauser, Generalkonsul und Präsident des KRuFV, Madeleine Mauser, Polizeipräsident Köln a.D. 19 Jahre lang Präsident des KRuFV und Gründer der IG Kölner Reiter.